



Eine Zeltstadt in der Fußgängerzone beherbergt heute 60 Hammer Institutionen, die Kinder und Jugendliche von der Geburt bis zum Übergang in den Beruf fördern, und die heute die breite Öffentlichkeit suchen. ■ Foto: Szkudlarek

Teurer Paukenschlag des OB

Heutiger Aktionstag „Kein Kind zurücklassen“ kostet die Stadt 55 000 Euro

HAMM ■ Um sein Lieblingsprojekt „Kein Kind zurücklassen“ in die Köpfe der Hammer Bevölkerung zu transportieren, scheut Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann (CDU) auch angesichts knapper Kassen weder Kosten noch Mühen. 55 000 Euro hat sich der Verwaltungschef vom Rat genehmigen lassen, um am heutigen Samstag einen richtigen Paukenschlag zu landen.

Allein 60 Zelte wurden gestern in professionellem, einheitlichem Design in der Fußgängerzone aufgebaut, damit sich alle Institutionen präsentieren können, die an der so genannten Präventionskette in Hamm beteiligt sind. Es geht um Hilfsangebote von der Geburt bis zum Übergang

von der Schule ins Berufsleben. „Die Eltern in Hamm sollen sich ein konkretes Bild über die Möglichkeiten der Förderung von Kindern und Jugendlichen machen können“, sagte Theo Hesse, Fachbereichsleiter Soziales bei der Stadt Hamm. „Wir sehen am Anfang die einmalige Chance, unser enormes Potenzial aufzuzeigen.“ Außerdem blicke die Landespolitik auf Hamm. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) habe sich im März in Hamm persönlich von dem vorbildlichen Stand des landesweiten Projekts „Kein Kind zurücklassen“ überzeugt. Für den heutigen Aktionstag habe Landesfamilienministerin Ute Schäfer (SPD) die Schirmherrschaft übernommen.

Was aber verursacht die enormen Kosten von 55 000 Euro, zumal hunderte Ehrenamtliche mitwirken, fragt man sich in der Hammer Veranstalter-Szene. Der WA ging der Frage nach: Allein die 60 Zelte kosten knapp 18 000 Euro, erläuterte Hesse. Die Stromversorgung der Stände schlage mit knapp 2 400 Euro zu Buche, ebenso die Abfallentsorgung durch den Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb (ASH). Die Bühne mitsamt Technik am Kaufhof koste etwa 3 000 Euro, für Plakate zur Bewerbung des Aktionstages habe man 2 500 Euro ausgegeben. Ein weiterer Batzen Geld von 5 640 Euro sei in so genannte Giveaways (kleine Werbegeschenke) wie USB-Sticks, Bleistifte,

Radiergummis, Luftballons, Schlüsselanhänger und anderes geflossen. Eine kleinere Summe von etwa 2 000 Euro wird an Aktionskünstler und Musiker bezahlt.

Und dann gibt es da noch einen Posten von 15 000 Euro – für eine Info-Broschüre über das Projekt, die in dieser Woche an Hammer Haushalte verteilt wurde (WA berichtete).

Auf welchem Niveau die Kosten für den Veranstaltungstag rangieren, verdeutlicht ein Vergleich: Für fünf „Kunst-Dünger“-Veranstaltungen im Sommer plant die Stadt mit insgesamt 47 500 Euro. Elf Veranstaltungen im Musikpavillon im Kurpark sollen insgesamt etwa 25 000 Euro kosten. ■ dfb